

Aus dem Vortragssaale.

Ein Vortrag über Karl May. Man setzt jetzt Karl May, dem Achtundsechzigjährigen, gar heftig zu. Seine Gegner sind größtenteils Leute, die nichts zu verlieren haben und deren Namen durch den Kampf populär werden soll, sind größtenteils Leute, die mit faustdicken Unwahrheiten arbeiten. Sie halten den Alten von seiner schriftstellerischen Tätigkeit ab, die – ob mit Unrecht oder mit Recht sei dahingestellt – immerhin Hunderttausende von Verehrern hat. Es wäre daher ein erfreuliches Werk, wenn ein Anwalt für den Menschen May und ein energischer Abfertiger seiner Gegner erstünde. Aber dieser Anwalt müßte vor allem erklären, daß vor fünfzig Jahren begangene Verbrechen für die Beurteilung eines greisen Schriftstellers nicht mehr allzusehr in Betracht zu ziehen, daß der Kauf von komischen Doktordiplomen nur lächerliche Schriftstellereitelkeit ist u. dgl. Er dürfte aber nicht mit so naiven Argumenten kommen, wie es gestern im Saale der Lese- und Redehalle der deutschen Studenten der junge Herr Doktor F. Sättler vor einem zahlreichen Publikum (besonders viel kurzhosige Gymnasiasten) tat. Er erklärte, daß er zwar nicht Partei ergreifen wolle, aber er trug eine Biographie Mays vor, die fast ausnahmslos auf Angaben Mays gegründet und mit Attesten und Zitaten aus ultramontanen Blättern gespickt war, die Plagiate durch das Drängen der Verleger entschuldigte etc. Dann las Herr Doktor Sättler eine ganze Stunde lang aus Karl Mays Selbstbiographie vor, die vom Verlag direkt an Herrn Dr. Sättler geschickt worden ist und die die Verbrechen Mays durch Not, Mißverständnis, Zufälle, Unzurechnungsfähigkeit, unwiderstehlichen Zwang, Lektüre, Gesellschaft etc. nicht nur entschuldigt, sondern sogar abzuwälzen versucht. Auch als den müden und todeskranken Mann, als den sich May in diesem Buche schildert, haben die heurigen Besucher der Villa Shatterhand diesen nicht kennen gelernt. Der Vortrag schloß mit der Projektion von Lichtbildern, größtenteils den gleichen, die anlässlich des in der Pfingstnummer erschienenen Interviews mit May in unserer Filiale ausgestellt worden und schon damals als problematischen Charakters hingestellt worden waren. e. e. k.

Aus: Bohemia, Morgen-Ausgabe, Prag. 83. Jahrgang, Nr. 340, 10.12.1910, S. 9.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Januar 2019